

DER TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 36 / September 1957

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

9. Jahrgang

Im Kampf um den Strom

Produktionsberatungen zur Vorbereitung der 4. Oekonomischen Konferenz

In der vergangenen Woche wurden in unserem Betrieb Produktionsberatungen zur Vorbereitung der 4. Oekonomischen Konferenz durchgeführt. In diesen Produktionsberatungen wurde erstmals von unseren Wirtschaftsfunktionären in den meisten Fällen ein sehr konkretes Aufgabenmaterial in den Abteilungen zur Diskussion gestellt. Es konnte bei der Durchführung dieser Produktionsberatungen festgestellt werden, daß auf Grund dieser Situation bei den Kollegen ein größeres Interesse vorhanden war. Die Diskussionen über die Abteilungsaufgaben bei der Planerfüllung waren zum großen Teil rege und brachten zum Ausdruck, in welchem Maße die Kollegen gewillt sind, an der Leitung der Produktion ihres Betriebes teilzunehmen. Es kam aber auch zum Ausdruck, daß Vorschläge, die in den vergangenen Produktionsberatungen gemacht wurden, nicht immer in genügendem Maße Berücksichtigung fanden und aufgezeigte Mängel abgestellt wurden.

Aus dem schon vorher Gesagten muß man entnehmen, daß die Vorschläge der Kollegen aus ihrem Verantwortungsbewußtsein entstanden sind. Wenn man jetzt diese Vorschläge nicht in der richtigen Weise beachtet und sie realisiert, mißachtet man ihre Mitarbeit bei der Verbesserung des Produktionsablaufs. Aber auch Vorschläge, die den Arbeitsschutz und das Gesundheitswesen betreffen, wurden nicht immer in der erforderlichen Weise beachtet. So wurde z. B. im Herbst 1956 auf Grund von Beanstandungen der Kollegen in einer Produktionsberatung des Behälterbaus eine Besichtigung der Abteilung vorgenommen. Es handelte sich um die Winterfestmachung der Gebäude. An dieser Besichtigung haben die Kollegen Gatzke, Bombach, Radzioch, ein Kollege der Bauleitung sowie noch andere maßgebliche Kollegen des Werkes teilgenommen. Es wurde den Kollegen versprochen, die von ihnen aufgezeigten kleinen Mängel und Schäden an Gebäuden zu beheben. Bei der in der vergangenen Woche stattgefundenen Produktionsberatung mußten jedoch

dieselben Schäden erneut zur Kenntnis genommen werden. Wir wollen hoffen, daß die erneuten Forderungen der Kollegen jetzt die verantwortlichen Stellen veranlassen, diese Mängel so zu beseitigen, daß sie so schnell nicht wieder auftreten.

Es gibt aus den Produktionsberatungen viele Beispiele, und es wird an dieser Stelle nicht möglich sein, auf alle Dinge einzugehen. In Khs hatte z. B. der Kollege Fenske für seine Abteilung den Kollegen ein genau ausgearbeitetes Programm unterbreitet und mit den Kollegen über die Möglichkeit der Erfüllung diskutiert. Der Erfolg auf Grund dieser konkreten Aufgabenstellung war der, daß 42 anwesende Kollegen die Verpflichtung übernahmen, den Aufruf der Partei zu realisieren und den Plan zehn Tage vorfristig zu erfüllen.

Derartige Beispiele gibt es noch mehrere. In der Wickelerei 2 hat der Kollege Meister Schröder ebenfalls den Kollegen konkret die Aufgaben für die Abteilung vermittelt. Da sich aber der einzelne Kollege nicht vorstellen konnte, welche Aufgabe nun auf ihn entfällt, war die Diskussion über die Verwirklichung nur sehr gering. Der Versammlung wurde der Vorschlag gemacht, den Wickelplan der Wickelerei 2 auf Maschinen aufzuteilen und dann auf Grund dieser konkreten Unterlagen nochmals über die Verwirklichung mit den Kollegen zu sprechen.

Selbstverständlich spielte während der Diskussionen bei den Produktionsberatungen die Materialsituation eine Rolle. Wir streiten nicht ab, daß es Materialschwierigkeiten gibt und geben wird. Diese Schwierigkeiten sind schon in der Spaltung Deutschlands begründet, die eine Verlagerung der Proportionen in der Grundstoffindustrie zuungunsten der Deutschen Demokratischen Republik herbeigeführt hat. Wenn man sich überlegt, daß 70 Prozent der gesamten Grundstoffindustrie in Westdeutschland liegen, dann kann man sich vorstellen, welche Anstrengungen von uns gemacht werden müssen, um diese wichtige Rohstoffbasis auch für uns in der Deutschen Demokratischen Republik zu schaffen. Die komplizierte Frage auf dem Materialsektor ist kein Grund zum Pessimismus, das haben auch die meisten Diskussionen bei den Produktionsberatungen bewiesen. Und unsere täglichen Erfolge beim Aufbau der Grundstoffindustrie beweisen es am deutlichsten. Wir werden uns auch in Zukunft mit Kampfplänen, wie wir sie für die 4. Oekonomische Konferenz gestellt haben, beschäftigen, weil — geboren aus der Materialsituation — der unrythmische Lauf der Produktion nicht so schnell überwunden werden kann. Zur Erreichung einer glattlaufenden Produktion sind größere Materialreserven notwendig, die von uns erst im Laufe längerer Zeit angelegt werden können. Je mehr wir aber den Kampf um die Erfüllung unserer vom Staat gestellten Aufgaben führen, desto eher wird die Zeit eintreten, wo der Produktionsablauf durch solche Schwierigkeiten nicht behindert wird. Gleichfalls werden wir durch sich steigernden Ausstoß

die Verbesserung unseres Lebensstandards herbeiführen und den Beweis antreten, daß die Planwirtschaft des sozialistischen Lagers der Wirtschaft des Kapitalismus überlegen ist.

Unsere Schlußfolgerungen aus den durchgeführten Produktionsberatungen werden dazu führen, das Niveau der Beratungen in Zukunft zu verbessern. Auf Grund von Anregungen der Kollegen werden wir die Produktionsberatungen der Montagewerkstätten nach den Beratungen in den Vorwerkstätten durchführen. Ferner wird es auf Grund der gemachten Erfahrungen in den verschiedenen Abteilungen notwendig sein, daß eine Unterteilung in verschiedene Gruppen vorgenommen werden muß. Diese Unterteilung bringt die Voraussetzung, daß die Fragen der Produktion mit den Kollegen konkreter beraten werden können.

Zur Verbesserung der Produktionsberatungen wäre den Meistern sowie auch den Gewerkschaftsfunktionären zu empfehlen, daß nach den Beratungen eine Einschätzung vorgenommen wird, aus der dann Schlußfolgerungen für die nächste Zeit gezogen werden müssen.

Eingangs wurde erwähnt, daß ein steigendes Interesse der Kollegen bei den Produktionsberatungen zu verzeichnen war. Es kommt jetzt darauf an, daß sich die verantwortlichen Funktionäre der Bereiche um die Realisierung der gemachten Vorschläge sowie um die Abstellung der Beanstandungen kümmern, damit dieses Interesse der Kollegen nicht umsonst war.

Nach der am 12. September durchgeführten Aktivtagung werden wir eine zweite Welle der Produktionsberatungen durchführen, wo die verantwortlichen Wirtschaftsfunktionäre den Kollegen Auskunft geben müssen über die Behandlung ihrer Vorschläge und Beanstandungen.

Von seiten der BGL werden wir bemüht sein, die gemachten Erfahrungen weitgehendst auszunutzen und die Produktionsberatungen der Zukunft genauso interessant zu gestalten und sie zum Forum der kritischen Auseinandersetzungen zu machen.

Im Monat August gingen im BfE 24 Verbesserungsvorschläge und 10 Erfindungen ein; 3 Ingenieurkonten wurden angemeldet. Abgeschlossen wurden in diesem Monat 19 Verbesserungsvorschläge, davon wurden 9 Verbesserungsvorschläge eingeführt. Der dadurch entstandene volkswirtschaftliche Nutzen beträgt insgesamt 27 370 DM.

Im Monat des Arbeitsschutz und Gesundheitsschutz wurden für hervorragende Arbeit als Arbeitsschutzleute folgende

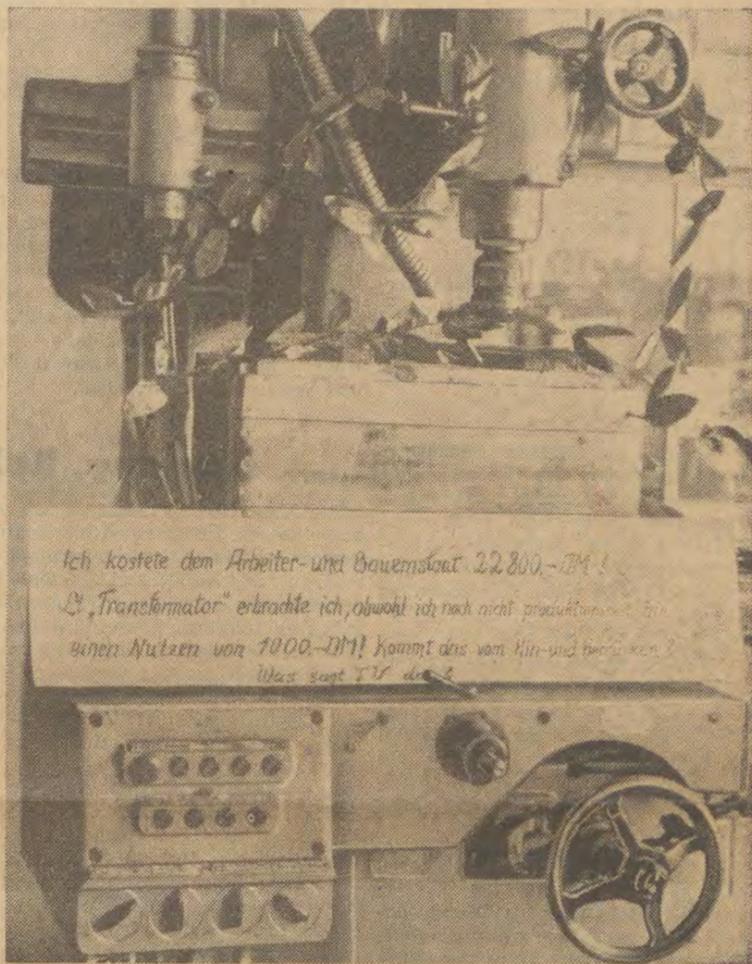
Kollegen ausgezeichnet: Lehmann, KA, Liebenow, Btm, Hahn, AS, Driesener, Ast, Biedermann, Rangierer, Kuhring, Ghs, Hajack, MW 3, Müller, Stw, Schmidt, QTT, Rother, LS, Pelz, EK, Stöckel, TZF, Berger, Unfallstation, Gliffe, LS.

Die Betriebssektion TRO der KdT führt am Sonnabend, dem 21. September, in der Zeit von 14 bis 17 Uhr eine Besichtigung unseres Tierparks unter fachkundiger Führung durch Kolleginnen und Kollegen der Be-

triebssektion, die an dieser Besichtigung teilnehmen wollen, bitten wir, ihre Anmeldung unter Hausapparat 35 vorzunehmen.

Achtung, Kollegen Jungingenieure und Absolventen!

Am Mittwoch, dem 25. September, bietet sich die Möglichkeit, den Betrieb VEB Elektrokohle in Berlin-Lichtenberg zu besichtigen. Die Teilnehmerzahl ist auf 20 Kollegen beschränkt. Anmeldungen erbittet die Abteilung TWG, Hausapparat 35.



Ich kostete dem Arbeiter- und Bauernstaat 22.800,- DM! „Transformator“ erbrachte ich, obwohl ich noch nicht produktionsreif bin, einen Nutzen von 1000,- DM! Kommt das vom Hin- und Herücken? Was sagt TV dazu?

Welche Aufgaben des TOM-Planes sind noch zu erfüllen?

Im „Transformator“ Nr. 34/57 war unter den erfüllten Maßnahmen zu lesen: Kopierfräsmaschine für Fertigung der Elektromagnetlamellenkupplungen, verantwortlich TV, einzusetzen in Abt. MW3, geplanter Einführungstermin Juli, Aufwand 22,8 TDM, Nutzen 1,0 TDM 1957.

Wer den Text nicht lesen kann:

Ich kostete dem Arbeiter- und Bauern-Staat 22 800 DM. „Transformator“ erbrachte ich, obwohl ich noch nicht produktionsreif bin, einen Nutzen von 1000 DM. Kommt das vom Hin- und Herücken? Was sagt TV dazu?

Für unsere gemeinsame sozialistische Sache

Im ganzen Werk haben nun die Produktions- und Verwaltungsberatungen zur Vorbereitung der 4. Oekonomischen Konferenz stattgefunden. Ueberall wurde über die höchstmögliche Erfüllung des Planes diskutiert, Kritik geübt, Vorschläge unterbreitet und vielfach wichtige Verpflichtungen übernommen.

So wie schon im vorigen „Transformator“ können wir auch diesmal über erfüllte Verpflichtungen, be-

sonders des Aufrufs der APO 3

„Platz frei für die Planerfüllung!“ berichten.

Alle 42 Kollegen der Abteilung TSK verpflichteten sich, den Plan um zehn Tage vorfristig zu erfüllen.

Um die leidigen Transportverhältnisse zu bessern, wollen sie in freiwilliger Arbeit, hauptsächlich aus Abfallmaterial, sechs Transportwagen herstellen. Bedingung ist jedoch, daß sie hierzu schnellstens 28 Gummiräder bekommen und daß dieser Vorschlag nicht den oftmals langen Weg der Verbesserungsvorschläge geht, Kollege Radzioch!

Ueber die Wichtigkeit unserer Elektro-Lamellen-Kupplungen für unseren Maschinenexport ist wohl kein Wort zu verlieren. Deshalb, so meinen die Kollegen, müßte für diese Produktion ein Verantwortlicher eingesetzt werden, der die ganze Fertigung in der Hand hat. Besonders weil die Fertigungsstellen so verstreut sind. Dann könnte der jetzige schlechte Arbeitsfluß wesentlich verbessert werden. Gibt es eigentlich eine Marktanalyse für diese Produktion und damit eine Perspektive? In absehbarer Zeit, so lautet eine Bestimmung oder Verordnung, müssen doch alle Werkzeugmaschinen mit diesen Kupplungen ausgerüstet sein.

(Fortsetzung auf Seite 2)

Wirtschaftsfunktionäre und Protokolle

Es besteht Anlaß, die Wirtschaftsfunktionäre, Meister und Bereichsleiter darauf hinzuweisen, daß sie für die Abfassung, Zustellung und schnelle Auswertung der Protokolle der Produktionsberatungen verantwortlich sind.

Werkleitung, BGL und AGL müssen in jedem Fall ein Protokoll erhalten.

Wie sollen die Vorschläge, Kritiken usw. der Kollegen berücksichtigt werden, wenn die verantwortlichen Stellen diese Protokolle nicht oder sehr spät erhalten? Besonders jetzt, in Vorbereitung der Oekonomischen Konferenz ist es besonders wichtig.

Protokolle sollen kurz und sachlich sein und besonders Vorschläge und Kritiken enthalten.

Für unsere gemeinsame sozialistische Sache

(Fortsetzung von Seite 1)

Unverständlich finden es die Kollegen auch, daß die neu beschaffte Räummaschine in MW 2 aufgestellt wird. So entstehen wieder neue Transporte.

*

Die Kollegen der Abteilung ETL 3 verpflichteten sich, über ihre Arbeit hinaus die von den Kollegen Gleining und Feuer entwickelte Isoliervorrichtung für die Anfangs- und Endwindungen der 100- und 125-MVA-Spulen anzufertigen. Diese Vorrichtung ist mit 3100 DM veranschlagt und wird eine Einsparung von 8000 DM bringen.

*

Die Kolleginnen und Kollegen von TTV haben sich verpflichtet, die noch vorliegenden 267 Aufträge für das III. und IV. Quartal 1958 bis zum 15. November fertigzustellen. Diese Verpflichtung ist nur unter den größten Anstrengungen zu erfüllen, und die Kollegen von ETK 1 und ETK 2 werden um Unterstützung und Fertigstellung der noch fehlenden Unterlagen gebeten.

*

Die Kollegen des Regelschalter-Prüffeldes haben sich verpflichtet, am 4. September bei den Schachtarbeiten für die Baracke zu helfen, und diese Verpflichtung bereits eingelöst.

*

Die Kollegen der Kleintransformatoren-Prüffelder verpflichteten sich, die nächste Wärmefahrt an einem Kleintransformator, die z. Z. eines Großanfalls zu prüfender Transformatoren erfolgt, in einer unbezahlten Schicht nach Feierabend zu fahren.

*

Kollege Kirchgatter verpflichtete sich, ein Prüfgerät für Wähler anzufertigen, das eine größere Genauigkeit in der Feststellung des An- und Ablaufs der Kontakte sowie des Kontaktablaufs zwischen den einzelnen Stufen des Reglers gewährleistet.

*

Kollege Sobek verpflichtete sich, eine Prüfeinrichtung für Zeigerkontakthermometer zu bauen, damit in Zukunft nur noch Kontakthermometer an Transformatoren angebaud werden, die den Erfordernissen Rechnung tragen.

*

Die Kollegen Willing, Möglich, Bach, Schmidt, Buhr, Grund und Knüppel verpflichteten sich u. a., die Untersuchungen zur Einführung der zerstörungsfreien Messung der Ableitströme bei Wicklungsproben voranzutreiben.

Ferner verpflichteten sich diese Kollegen, an einem Transformator der Type PDRUF 20 001/110 eine Erwärmungsprüfung durchzuführen und hierbei eine unbezahlte Sonderschicht zu fahren.

*

Außerdem verpflichtete sich dieses Kollektiv, in diesem Jahr auf jeden Fall den Umbau des Großtransformatoren-Prüffeldes und des Regelschalter-Prüffeldes sowie den Bau des Stoßspannungs-Prüffeldes und die Einrichtung eines Freiluftprüffeldes für Lüfter, Aggregate, Pumpenmotore und Regelschalter zu beenden.

*

Kollege Grund verpflichtete sich, neben seiner laufenden Arbeit eine Ueber- bzw. Ausarbeitung von Prüfvorschriften auf Grund der neuen VDE-Vorschriften für Meßwandler vorzunehmen.

*

Die Kollegen der Abteilung KF verpflichteten sich, anlässlich der 4. Oekonomischen Konferenz trotz längerem Fehlen des Gruppenleiters und einer kranken Kollegin, durch Uebernahme der Arbeiten durch das Kollektiv und teilweise freiwillige Mehrarbeit zu erreichen, daß keine Rückstände und somit Zinsverluste und Verzugszinsen entstehen.

Achtung, Kollege Meister!

Die Planerfüllung macht uns allen große Sorgen. In der einen Werkstatt kommt das Material nicht termingemäß, in anderen Werkstätten fehlen Arbeitskräfte, um die großen Aufgaben zu meistern. Diese Umstände müssen Veranlassung sein, daß wir ständig Ueberlegungen anstellen, wie wir die Arbeit vereinfachen, Material, Arbeitszeit und Arbeitskraft einsparen können. Eine sehr bedeutsame Hilfe bietet das

Verbesserungsvorschlagswesen

Wir hören oft, daß die Kollegen kritisieren, daß ihre Anregungen, Kritiken und auch Vorschläge nicht die genügende Beachtung finden. Dieser Zustand muß im Interesse unserer Planerfüllung sofort beseitigt werden. Wir wissen, daß vielfach die guten Vorschläge von den Kolleginnen und Kollegen selbst nicht realisiert werden können. Deshalb müssen wir ihnen dabei helfen. Wir sind auch der Meinung, daß sich kein Kollege Meister etwas vergibt, wenn ein Kollege einen Vorschlag unterbreitet und er dann dafür Sorge trägt, daß dieser sofort dem BfE eingereicht wird. Es kommt doch nicht darauf an, wer den Vor-

Dem Aufruf „Platz frei für die Planerfüllung!“ folgten am Dienstag, dem 3. September, 24 Kollegen der AGL 1. Der Wert ihrer Arbeit betrug

74,88 DM.

Am Mittwoch erarbeiteten 22 Kollegen

77,00 DM.

Am Donnerstag arbeiteten 60 Kollegen und schufen einen Wert von

259,20 DM.

Am Freitag beteiligten sich 30 Kollegen.

Wert 99,60 DM.

Am Sonnabend waren 19 Kollegen zur Stelle.

Wert 63,08 DM.

Am Sonntag fuhren folgende Kollegen eine Sonderschicht in den Werkstätten, um zu helfen, die Rückstände aufzuholen: Köppen, TSV, Renate Müller, TSV, Kotho, TTV, Paul Schultze, TTV, Jablonski, TTV, Ebert, TTV, Hoffmann, AN, Leihner, A, Mühlberg, TF, Pachur, Tst 1, Krüger, TZ, Malkowski, TZ, Sasse, TSV, Krinetzki, TSV, Pietrzyk, TTV, Heinz Schröder, TTV, Lippert, TTV, Mannberg, TTV, Wolter, F, Thyssen, AN, Schellknecht, AN, Badorek, AL, Rother, Wza, Liebs, TZ, Siewert, TZ, Bohmann, TSV, Kluge, MW 3, Bartelmeus, TZQ, Püschel, MW 3.

Sie erarbeiteten dabei einen Wert von 364,13 DM.

schlag gemacht hat, sondern es kommt darauf an, daß jeder Vorschlag sofort zum Tragen kommt und dadurch eine Verbesserung der betrieblichen Verhältnisse eintritt.

Ferner ist doch aber auch zu beachten, daß jeder Kollege, der eine Verbesserung anregt, für seinen Vorschlag auch die ihm zustehende gesetzliche Vergütung erhält.

Wie es nicht gemacht werden darf, mag folgendes Beispiel aufzeigen:

In unserer Werkstatt Geax steht eine Fräsmaschine. Diese Maschine ist sehr alt, stottert vielfach bei der Arbeit und muß des öfteren repariert werden. Darunter leidet die Qualität unserer Erzeugnisse; es entstehen Materialverluste und vor allem Verluste an Arbeitszeit. Kollege Maluschke von der Werkstatt Geax gibt nun die Anregung, an einer Säge eine Vorrichtung anzubringen. Diese Vorrichtung würde zur Folge haben, daß die Fräsmaschine überhaupt nicht mehr in Anspruch genommen zu werden braucht. Was das insgesamt für Vorteile mit sich bringt, braucht unter Fachkollegen nicht besonders erläutert zu werden. Was geschieht aber?

Die Anregung des Kollegen Maluschke wird zu einem Beitrag für den Plan der Technisch-Organisatorischen Maßnahmen (TOM) verwandelt. Die Fertigungstermine der Vorrichtung werden wiederholt hinausgeschoben, und den Schaden hat das Werk, aber auch der Kollege Maluschke. Ihm geht dadurch die ihm gesetzlich zustehende Vergütung verloren. Werden die Kollegen in solchen und ähnlichen Fällen weiterhin ein Interesse daran haben, Verbesserungsvorschläge zu machen? Wir sagen nein!

Wir haben nach einer durchgeführten Prüfung deshalb veranlaßt, daß Kollege Maluschke seinen Verbesserungsvorschlag dem BfE sofort vorlegt und daß weiter alle Maßnahmen eingeleitet werden, um die Fertigstellung der Vorrichtung zu beschleunigen und nicht weiter hinauszuschieben. Selbstverständlich ist es richtig, daß der Vorschlag des Kollegen Maluschke in den TOM-

Plan aufgenommen wurde. Es ist jedoch darüber hinaus notwendig, daß dieser Vorschlag auch dem BfE bekannt wird, damit die vergütungsberechtigte Seite ordnungsgemäß behandelt wird. Bei den Vorschlägen, die für die Vorbereitung der 4. Oekonomischen Konferenz bei den verschiedenen Stellen eingereicht werden, ist dafür gesorgt, daß diese dem BfE vorgelegt werden, damit geprüft werden kann, welche Vorschläge gleichzeitig als Verbesserungsvorschläge, Ingenieurkonten, Patent- oder Gebrauchsmusteranmeldungen behandelt werden können.

Wir bitten aber darüber hinaus alle Kollegen Meister und auch alle Kolleginnen und Kollegen, die Anregungen und Vorschläge auf alle Fälle dem BfE sofort vorzulegen. Hier wird notwendigenfalls die erforderliche Hilfe und Unterstützung gegeben.

BGL-Kommission
für Produktionsmassenarbeit

Wichtige Mitteilung zur 4. Oekonomischen Konferenz

Die Vorbereitungen zu unserer 4. Oekonomischen Konferenz sind in vollem Gange. Zwecks Auswertung der technischen Maßnahmen der 3. Oekonomischen Konferenz, des TOM-Planes und Zusammenfassung der Aufgaben für die Kleinmechanisierung sowie aller Vorschläge, die seitens unserer Kolleginnen und Kollegen jetzt zu unserer 4. Oekonomischen Konferenz vorgelegt werden, hat die Zentrale Kommission in ihrer Sitzung vom 22. August beschlossen, eine Technische Kommission zu bilden. Dieser Kommission gehören an die Kollegen Taube, stellvertretender technischer Direktor, als Vorsitzender, Stadthaus, T, Radzioch, TV, Wetzels, TWG, Gesche, ETK 1 (für die Betriebs-

sektion TRO der Kammer der Technik), Kastler, BfE, und die Kollegin Beyer von der Abteilung Betriebswirtschaft. Diese Kommission erfaßt alle Vorschläge, überprüft sie und leitet sie den Stellen zu, die für ihre Realisierung verantwortlich sind. Damit ist Gewähr gegeben, daß alle seitens der Kolleginnen und Kollegen eingereichten Vorschläge die erforderliche Beachtung finden und im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten auch schnellstens realisiert werden. Wir bitten deshalb, im Interesse einer erfolgreichen Lösung aller Vorschläge dem Vorsitzenden der Technischen Kommission Oekonomischen Konferenz, Kollegen Taube, zuzuleiten.

Aus den Produktionsberatungen

Was den Kollegen von TSV/Wa die Arbeit erschwert

Ein beträchtlicher vermehrter Arbeitsanfall entsteht durch Nachträge und Auszugsmeldungen.

Durch Umbestellungen, Nachträge, Annullierungen usw. müssen ganze Bestellungen neu geschrieben werden wie z. B. bei der FB-Nr. 378 008, von der die Arbeitspapiere bereits vervielfältigt und verteilt waren. Daraus ergab sich, daß 464 Blatt Arbeitspapiere nochmals angefertigt und vervielfältigt werden mußten, eine Arbeit von fünf Wochen. Ungerechnet ist hierbei die Mehrarbeit der nachfolgenden Abteilungen und die Vergeudung von Papier.

Und worüber die Kollegen von TB klagen

Dort ist, wie schon gemeldet, das neue Prüfverfahren S 111 Tagesord-

nungspunkt Nr. 1. Die Kollegen fordern, daß dieses Verfahren, dessen Brauchbarkeit erwiesen ist, schleunigst angewendet wird, statt die Versuche endlos auszudehnen. Wann wird endlich die erforderliche Menge dieser Flüssigkeit beschafft?

Daneben gibt es noch einige Punkte.

Soll mit der Winterfestmachung erst wieder während der Kälteperiode begonnen werden?

Soll der Heizer diesen Winter wieder unter einem Regenschirm arbeiten?

Warum werden die Dachdecker bei ihrer Arbeit nicht besser kontrolliert? Dann würden die Reparaturen nicht so lange dauern, und die Dächer würden dichter halten.

Welche Bewandnis hat es eigentlich mit diesem Namen? Fragt man die älteren Werkangehörigen, so lautet die Antwort meist, daß hier früher einmal die Geliebte eines preußischen Königs gewohnt habe. Die Wilhelmine hieß. Eine solche Deutung hat eine gewisse Berechtigung, weil die preußischen Könige selbst dafür gesorgt haben, daß sie auch in dieser Beziehung in schlechten Ruf kamen. In diesem Falle ist die Verdächtigung ausnahmsweise unbegründet. Zufällig kam mir vor einiger Zeit ein kleiner Wanderführer aus dem Jahre 1905 in die Hände, in dem auch der Wilhelminenhof als Wanderziel genannt wird. Das war der eigentliche Anlaß, weshalb ich mich mit seiner Vergangenheit beschäftigte. Man muß viele Wege machen, in vielen Archiven herumkramen, viele alte Bücher und Schriften wälzen und mit vielen Menschen sprechen, wenn man ein historisch einwandfreies Bild von Dingen gewinnen will. Dabei erlebt man zuweilen manche Ueberschneidung...

Wo heute der Ortsteil Oberschöne-weide mit den riesigen Fabrikanlagen des Transformatorenwerkes, des Kabelwerkes, des Werkes für Fernmeldewesen und vieler anderer, mit seinen Wohnhäusern, Kirchen und Schulen sich rechts der Spree entlangzieht, waren vor etwa hundert Jahren noch Wald, Felder und Wiesen. Erst als im letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts die deutsche Industrie sprunghaft anwuchs,



Aus der Heimatgeschichte Oberschöneweides

Von A. WENZEL, Lehrer der B3S

wurde hier, wie überall, mit dem Fabrikbau begonnen. Daß die Berliner Fabrikherren gerade nach hier kamen, hatte mehrere Gründe. In vielen älteren Schriften ist zu lesen, daß dies geschah, weil die Berliner Luft nicht verunreinigt werden sollte. Der Hauptgrund war aber zweifellos, daß sie hier genügend Raum fanden, wo sie sich ausbreiten konnten, und daß die Lage am Spreeufer den Transport wesentlich verbilligte. Dabei ging ein schönes grünes Fleckchen nach dem anderen verloren, mußten die P. immer weiter hinausfahren, wenn sie sich an der Natur erfreuen wollten.

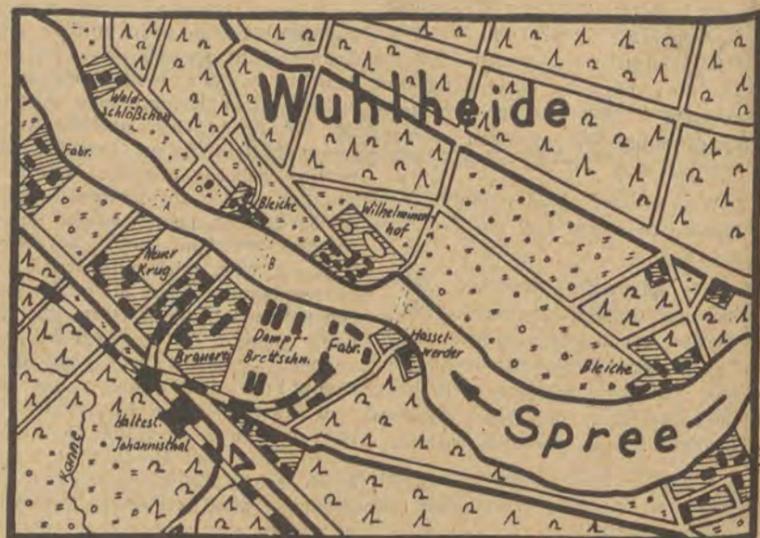
Die einzigen Bauten, die hier vor hundert Jahren das Grün unterbrachen, waren einige kleine Färbereien und Wäschereien. Sie sind in alten Karten als „Bleichen“ bezeichnet, weil ihre Besitzer die Tuche und Stoffe auf den Wiesen zum Trocknen und Bleichen ausgelegt haben. Diese „Bleichen“ waren

die Vorgänger der großen Waschanstalt von Wilhelm Spindler, die in der Nachbarschaft Köpenicks im Jahre 1873 begründet wurde, weil dem Besitzer die alten Räume in der Burgstraße in Berlin zu klein geworden waren. Zu einer solchen Bleiche gehörte auch das kleine Häuschen auf dem Gelände des heutigen Behälterbaus, das von vielen irrtümlich als der ehemalige Wilhelminenhof bezeichnet wird. Dort ließ der preußische König Friedrich Wilhelm I., unter dem Namen Soldatenkönig bekannt, einstmals seine Uniformtuche färben, und die Berliner schickten ihre schmutzige Wäsche hierher, um sie reinigen zu lassen. Schöne-weide und Köpenick wurden deshalb „Die Berliner Waschküche“ genannt. Für die damaligen ansässigen wenigen Leute war das Waschen, Färben und Bleichen die Haupteinnahmequelle, bis ihnen die großen Fabriken mit ihren rußenden Schornsteinen das Geschäft verderben,

Uebrigens ist es auch noch gar nicht allzulange her, daß die Ortsteile Ober- und Niederschöne-weide (letzterer hieß zunächst „Unter“-Schöne-

weide) auf diese Namen getauft wurden. Das geschah etwa um das Jahr 1880. Beide Orte sind allerdings zu gänzlich verschiedenen Zeiten entstanden. Am linken, südlichen Spreeufer, etwa dort, wo heute der Ortsteil Oberspree liegt bzw. angrenzt, wurde im 18. Jahrhundert eine kleine Ansiedlung errichtet, die zunächst „Auf der schönen Weide“ genannt wurde. So kann man es in einer Eintragung im Kirchenbuch der Evangelischen Kirche von Köpenick lesen. Im Jahre 1784 erhielt die Siedlung dann den Namen „Schöne-weide“.

(Fortsetzung folgt)



Erfahrungen und Hinweise aus der Unfallabteilung der Poliklinik TRO

Von Dr. B. U. Meyburg, Poliklinik

Der Gedanke, eine größere Zahl von Betriebsunfällen hinsichtlich ihrer Ursachen zu durchforschen, erscheint anlässlich des Monats für Arbeits- und Gesundheitsschutz naheliegend und lohnend. Das Betriebsunfallgeschehen ist gemäß dem raschen Fortschreiten technischer Entwicklung einem ständigen und sehr durchgreifenden Wechsel unterworfen.

Ein Betriebsunfall, und hier sei das häufigste Beispiel des Maschinenunfalls gewählt, zerfällt in zwei Faktoren, den „betrieblichen Faktor“ und den „menschlichen oder persönlichen Faktor“. Mit anderen Worten: **Beim Geschehen und Zustandekommen eines Maschinenunfalls sind Maschine und Mensch beteiligt.**

Auf der maschinellen Seite stehen die technische Unfallbegutachtung und ihre Nutzenanwendung, die technische Unfallverhütung. Sie ist in Form der Schutzvorrichtungen an Maschinen und Arbeitsgeräten und in Form technischer Anweisungen zu bestimmten Ausführungen bestimmter Arbeiten und bestimmtem Verhalten und bestimmten Situationen bekannt. Es steht außer Zweifel, daß die technische Unfallverhütung einen hohen Leistungsgrad erreicht hat und dauernd hält. In unserem Betrieb ist der Sicherheitsinspektor, aber auch alle anderen Aufsichtspersonen, wie Abteilungsleiter und Meister, und nicht zuletzt der Arbeiter selbst bemüht, laufend den technischen Unfallschutz zu verbessern. Der Chefarzt unserer Betriebspoliklinik unternimmt mit seinen Ärzten in regelmäßigen Abständen Betriebsbegehungen, um den Betrieb, die Arbeitsplätze und den Produktionsablauf vom arbeitshygienischen Standpunkt aus beurteilen zu können. Festgestellte Mängel und Verbesserungsvorschläge werden mit dem Sicherheitsinspektor und der Arbeitsschutzinspektion am Arbeitsplatz selbst besprochen und die jeweiligen Erfordernisse des Arbeits- und Gesundheitsschutzes und nicht zuletzt auch technische Maßnahmen der Unfallverhütung der Betriebsleitung sowie der BGL zur Produktionsbesprechung bzw. Produktionsberatung übergeben.

Der technische Unfallschutz beschränkt sich aber keineswegs auf die sichere Gestaltung der Maschinen, er nimmt sich vielmehr der gesamten Betriebsanlage an, z. B. auch der baulichen Anlagen mit ihren Treppen, Rampen und Luken, der Leitern, der Fahrzeuge, der Hebewerkzeuge, der Feuergefahr usw. Auch hier gilt der gleiche Grundsatz wie bei dem Maschinenschutz: wenn irgend möglich nicht behelfsmäßiges Verdecken der Gefahrstellen, sondern Beseitigen der Gefahr durch andere Bauweise, um das Uebel an der Wurzel anzupacken. Es ist aber auch ohne weiteres klar, daß die technische Unfallverhütung das Problem nicht allein meistern kann. Der „menschliche Faktor“, welcher in

neuerer Zeit mit 75 Prozent als Unfallursache angesehen wird, muß in gleicher Weise angegangen werden, wenn das Bestmögliche für den Betrieb erreicht werden soll. Vergleicht man die Statistik von unserem eigenen wie auch von fremden Betrieben, so sieht man, daß die Zahl der Unfälle, die auf menschlichen Unzulänglichkeiten beruhen, dauernd im Ansteigen begriffen ist. Der Brennpunkt des Unfallgeschehens verschiebt sich in erschreckendem Maße von den eigentlichen Produktionsvorgängen auf die Nebenarbeiten, auf den Transport und Verkehr, auf die Wege zum Betrieb und vom Betrieb, die sogenannter Wegeunfälle, also Vorgänge, bei denen die menschliche Arbeitskraft eine größere Rolle spielt und bei denen der Arbeitsablauf nicht automatisch geregelt, sondern vom Menschen bestimmt wird. Deshalb hängen Erfolg und Mißerfolg der Nebenarbeiten und des Verhaltens unterwegs in viel stärkerem Maße von der Aufmerksamkeit und von der jeweiligen geistigen, seelischen und körperlichen Verfassung des Menschen ab. Hier genügt also nicht die technische Vollkommenheit der Betriebseinrichtung, hier muß sich die Unfallverhütung des Menschen selbst annehmen. Wohl weiß der Arbeiter, daß seine Gesundheit, sein Arbeitsplatz und das Wohl seiner Familie auf dem Spiel stehen, aber die Gewöhnung an die Gefahren der Arbeit, die Ueberzeugung, es richtig zu machen, und auch ein gewisser Stolz des Fachmannes lassen ihn manchmal eine dringend notwendige Vorsichtsmaßnahme vergessen. Deshalb ereignen sich auch in technisch gut eingerichteten Betrieben immer wieder Unfälle.

Seit Anfang dieses Jahres hat das Transformatorwerk Oberschöneweide seinen eigenen Unfallarzt in seiner neuen und schönen Betriebspoliklinik. Der Unfallabteilung sind außer dem TRO weitere zwölf kleine und mittlere Betriebe der näheren Umgebung zur Unfallbetreuung angeschlossen.

Wenn es seit Bestehen der Unfallabteilung in unserem Werk gelungen ist, eine erhebliche Senkung der Betriebs- und Wegeunfälle zu erreichen, so ist dieser Erfolg allen Stellen zu verdanken, die für die Unfallverhütung verantwortlich sind. Von Zeit zu Zeit wird der Gedanke der Betriebssicherheit in größeren besonderen Veranstaltungen, wie jetzt in dem Monat für Arbeits- und Gesundheitsschutz, propagiert.

Ich möchte es als Ihr Unfallarzt nicht versäumen, alle, die täglich an ihrem Arbeitsplatz und auf dem Wege von und zur Arbeit der Unfallgefahr ausgesetzt sind, immer wieder eindringlichst zu ermahnen, sich in vollem Maße der Unfallverhütung zu widmen und sich stets vor Augen zu führen, wieviel unendliches Leid ein Unfall für die Betroffenen und deren Familienangehörige mit sich bringt.

Warum unterstützt die KPD die SPD im Wahlkampf?

Die politische Situation in der Bundesrepublik hat in der letzten Zeit eine wesentliche Zuspitzung erfahren. Die Ursache dafür ist nicht die Atmosphäre des Wahlkampfes. Die Ursachen liegen anderswo. Es handelt sich auch nicht um bloße Differenzen der Adenauer-CDU kontra SPD, sondern um Klassenauseinandersetzungen, um eine Verschärfung des Klassenkampfes. Adenauer sagte bereits Anfang Juli auf einer Wahlkundgebung in Nürnberg unter frenetischem Beifall seiner schwarzbraunen Traditionskompanie: „Wir sorgen dafür, daß die SPD niemals an die Macht kommt. Wir glauben, daß mit einem Sieg der Sozialdemokratischen Partei der Untergang Deutschlands verknüpft ist.“

Diese Worte Adenauers sind nicht nur eine Wahlkampfarole, sondern sie sind das Programm der imperialistischen Großbourgeoisie in Westdeutschland. Die These vom Untergang Deutschlands soll die Bevölke-

rung einschüchtern und verhetzen, um dem Adenauer-Regime den Weg frei zu machen zur Unterdrückung und Zerschlagung der Arbeiterbewegung und aller Opposition. Adenauer hat deutlich gezeigt, wohin die Reise gehen soll: zum klerikal-faschistischen Staat. Wir müssen erkennen, daß die westdeutsche Großbourgeoisie den Klassenkampf verschärft mit dem Ziel, die Arbeiterbewegung rechtlos zu machen und zu unterdrücken, weil sie sonst ihre Rüstungs- und Aggressionspläne nicht durchführen kann.

Die Hetze gegen die SPD dient dem gleichen Zweck wie das Verbot der KPD — der Durchführung der Atomkriegspolitik. Der Hitler von heute ist Adenauer. Die massierten Angriffe der Adenauer-Partei gegen Demokratie und Sozialismus demonstrieren der westdeutschen Bevölkerung, insbesondere der Arbeiterklasse, ganz eindeutig:

1. das faschistische Gesicht Adenauers und seines Führungsstabes;
2. das Atomrüstungsregime beseitigt man nicht allein durch den Stimmentzettel.

Die Entwicklung in Westdeutschland zeigt, daß Adenauer und seine Hintermänner nicht daran denken, sich an demokratische Spielregeln zu halten, wenn es ihnen um die Macht geht. Wenn man also Adenauer schlagen will, dann muß man das ganze Volk unter Führung der Arbeiterklasse gegen die faschistische, militaristische und atomare Gefahr führen. Die Arbeiterklasse in Westdeutschland hat die Kraft dazu. Ich erinnere an die Worte des Vorsitzenden der IG Chemie, Gefeller. Er sagte auf dem Gewerkschaftstag der IG Chemie: „Die Gewerkschaften sind die einzige Macht in unserem Staat, die in der Lage sind, einen beabsichtigten Staatsstreich politischer Freibeuter abzuwehren. Keine politische Partei hat so unmittelbar den Hebel in der Hand wie wir, um einen Uebergriff abzuwehren.“ Die Gewerkschaften stützen sich hierbei nicht nur auf die sozialdemokratischen und parteilosen, sondern auch auf die kommunistischen Arbeiter. Die letzteren stehen in der vordersten Reihe der kämpfenden Arbeiterklasse Westdeutschlands.

Die Adenauer-Partei versucht mit allen Mitteln zu verhindern, daß die Anhänger der Kommunistischen Partei am 15. September ihre Wahlstimme der SPD geben. Adenauer hat selbst zugegeben, daß mindestens 12 Mandate auf die Kommunistische Partei entfallen würden. (Nebenbei ist diese Zahl viel zu niedrig gegriffen.)

Man muß erkennen: Es gibt keine gemeinsamen Interessen mit dem volksfeindlichen Adenauer-Regime. Es gibt aber die gemeinsamen Interessen der überwältigenden Mehrheit unseres Volkes, mit der Bonner Atomrüstungs- und Faschisierungspolitik, mit der Bonner Sabotage der Entspannung und Verhetzung des Volkes endgültig Schluß zu machen. Diesem Ziel dienen die Grundsätze für ein SPD-Regierungsprogramm, wie sie vom ZK der Kommunistischen Partei Deutschlands vorgeschlagen wurden. Das Zentralkomitee der KPD hat die Forderungen der Adenauer-Gegner zu einem klaren Minimalprogramm zusammengefaßt. Es forderte — wie die 18 Atomforscher in ihrer Göttinger Erklärung — das Verbot der Herstellung und Lagerung von Atomwaffen in der Bundesrepublik. Es geht einig mit der Bonner Resolution der 20 westdeutschen Schriftsteller. Es schlägt vor, den Abzug der Besatzungstruppen und den Austritt beider deutscher Staaten aus den militärischen Pakten, denen sie zur Zeit angehören, zu erheben, analog den Forderungen des „Fränkischen Kreises“.

Diese gemeinsamen Interessen erfordern vor allem den gemeinsamen Kampf der Arbeiterklasse, die nur durch einheitliches und energisches Handeln in der Lage ist, alle fortschrittlichen und patriotischen Kräfte

des Volkes um sich zu scharen und sie in den Kampf zu führen für eine Wende in Westdeutschland. Deshalb unterstützt die KPD die SPD im Wahlkampf!

Adolf Reusch

Manchmal scheint es zu helfen...

... wenn man einiges wegläßt. So in deinem Artikel „Der Bremsklotz“ in Nr. 32/57, lieber Werner Pleß, den ich leider deshalb beantworten muß. Zur Debatte stand die vorfristige Lieferung von zwei Satz Betonspulen FB-Nr. 217 041 für Trattendorf. Bevor die Mitteilung der FDJ zu mir gelangte, lag bei mir telefonisch die Forderung des Sonderbeauftragten der HV vor; die Möglichkeiten wurden bereits untersucht und von mir entschieden, daß die FB-Nr. 217 022 zum Austausch vorgeschlagen wird. Und nun, lieber Werner, warum verschweigst du in deinem Artikel, daß die HV-Forderung vor der Mitteilung der FDJ bei mir war? Du läßt auch weg, daß die von mir ausgewählte FB-Nr. 217 022 in der Ausführung absolut gleich der für Trattendorf notwendigen, daß sie in der Stückzahl gleich und daß sie fertig war und nur die Dringlichkeit DDR hatte. Dagegen entspricht die von der FDJ vorgeschlagene FB-Nr. 217 027 nicht der für Trattendorf notwendigen Ausführung, enthält nicht die gleiche Stückzahl, war nicht fertig und hat die höhere Dringlichkeit Energie A. Du läßt auch weg, daß wir den Vorschlag für den Austausch machten, aber der Sonderbeauftragte der HV zu entscheiden hat, und läßt auch weg, daß die Lieferung gemäß Entscheid der HV vom 3. August von der von mir vorgeschlagenen FB-Nr. erfolgte. Gleichfalls verschweigst du, daß als Text auf deinem Bremsklotz-Schild stand, ihr habt auf eure Mitteilung noch keine Antwort, obwohl ihr eine Woche vorher den Durchschlag meines Schreibens an die HV bekommen habt.

Ein bißchen viel, was an einer korrekten Darstellung fehlt. Wenn man dieses Weggelassene weiß, ist dein Artikel überflüssig.

Aber wir hatten doch in unserer Aussprache vereinbart, daß wir unsere abweichende Meinung über die notwendige Arbeitsweise der FDJ-Kontrollposten an Hand des konkreten Falles Trattendorf im „Transformator“ abwägen, weil ihr meinen Vorschlag, die von euch im Falle Trattendorf gemachten Fehler als Ausgangspunkt für die Aufstellung von Richtlinien für die Arbeit der Kontrollposten zu nehmen, nicht angenommen habt. Aber dieses Abwägen unserer verschiedenen Meinungen fehlt in deinem Artikel. Leider. Dann hätte er Wert gehabt. Ich bleibe bei meiner Ansicht, daß die Arbeit, Entscheidung und Ver-

antwortung bei den Wirtschaftsfunktionären liegt.

Ich denke, es ist notwendig, den von mir (Anfang Juli) für die FDJ-Kontrollposten aufgestellten Entwurf der Org-Vorschrift fertigzustellen — vielleicht setzt du mal einen Kontrollposten dazu bei dir selbst an — und dann Richtlinien für die Arbeit der Kontrollposten aufzustellen. Konzentriere dich darauf, dann sparst du halbe Artikel, wie den in Nr. 32. Dafür wünsch dir baldigen Erfolg.

F. Mühlberg

Vor allem wollte ich im Zelt schlafen

Als ich einmal von der Schule kam, war mein Onkel, ein Lehrer aus Ostberlin, bei uns. Ich unterhielt mich mit ihm, wobei herauskam, daß ich als Westberliner auch in ein Ferienlager kommen könnte, das in der DDR stattfindet. Darüber war ich sehr erfreut.

Am nächsten Tag brachte meine Mutter mir die Kunde, daß ich am 12. Juli vom Bahnhof Ostkreuz abfahren könne. Meine Freude war unermesslich. Mir kam es darauf an, im Zelt zu schlafen. Zwei Helferinnen brachten uns in das Lager. Sofort führte man uns in den Speiseraum und setzte uns gleich Essen vor. Als wir dann satt waren, wurden wir in die einzelnen Zimmer aufgeteilt. Dort schlossen wir schnell gute Freundschaft. Wir bekamen unsere Decken und beteten uns warm ein. Bis 15 Uhr mußten wir Mittagsschlaf halten. Es dauerte nicht lange, da wurden wir schon wieder zur Vesper abgeholt. Wir aßen wie die Wölfe in der Hungerszeit. Als wir uns dann vollgepumpt hatten, unternahmen wir gleich mit unserem Helfer Herbert Freund einen kleinen Spaziergang zu den Blaubeeren. So ging das nun Tag für Tag. Dann hieß es, Zeltgärten zu bauen. Wir holten uns roten und gelben Sand, Kienäpfel und Gartengeräte. Wir bauten eine große Sonne mit abwechselnd roten und gelben Strahlen.

Morgens wurden wir um 7 Uhr geweckt, um 8 Uhr war der Morgenappell, um 8.15 Uhr Frühstück und anschließend im Speiseraum Gesellschaftsspiele bis zum Mittagessen. Nach dem Essen wurde bis 15 Uhr geschlafen. Um 15.15 Uhr ging es zur Vesper. Bis zum Abendbrot verging die Zeit mit Baden, Sportschießen, Rudern und mit Spielen. Außerdem konnte man hier am Bauersee seinen Frei- und Fahrtenschwimmer machen und schwimmen lernen. Zu den Arbeitsgemeinschaften gehörten z. B. Foto, Feuerwehr, junge Elektriker, junge Biologen, Meteorologen, Chor und Laienspiele. Jeder konnte sich nach seinem eigenen Interesse zu einer Gemeinschaft melden. Das Essen und die Unterkunft waren sehr gut. Das einzige, was zu beklagen war, war das Wetter. Deshalb mußten wir meistens im Speiseraum Gesellschaftsspiele machen. Das war aber auch nicht so schlimm.

Die schönen Tage sind nun leider zu Ende, und wir hoffen alle, noch einmal nach Prennden zu kommen und diese Zeit wiederholen zu dürfen.

Lothar, Berlin-Rudow

Berichtigungen

In dem Artikel des Genossen Hans Klein „Wer große Erfolge erringen will, muß sich große Aufgaben stellen“ hat sich ein sinnentstellender Druckfehler eingeschlichen.

Im fünften Absatz muß es natürlich heißen: „Als mir obige Ansichten von den Kollegen dargelegt wurden, habe ich mich gefragt“ usw.

In der Verpflichtung der Jugendbrigade Linke muß es „Senkung des Ausschusses um 7/8 Prozent“ heißen.

Wir bitten, diese Versehen zu entschuldigen.

*

Gute Vorschläge zur 4. Oekonomischen Konferenz.

Die Veröffentlichung betreffs „Lackierung der SAW-Stapel“ ist fachlich nicht richtig ausgedrückt. Meine Verpflichtung hat folgenden Wortlaut:

Durchführung von Versuchen mit dem Ziel, die Lackierung der SAW-Stapel nicht mehr sechsmal mit der Hand zu streichen, sondern diesen Lacküberzug im Spritzverfahren herzustellen. Das Ziel ist, ab 1958 so zu verfahren, um dadurch hohe Fertigungslöhne einzusparen.

Die Redaktion

Wie lebt man bei den Luftstreitkräften?



Vom Flug zurück

Du willst wissen, wie man bei den Luftstreitkräften lebt?

Du willst wissen, welche Entwicklungsmöglichkeiten man dort hat?

Du möchtest gern die Ausbildung, die Freizeitgestaltung, das Verhältnis zu den Vorgesetzten, den Unterschied zwischen der Armee der Kapitalisten und der Armee des Arbeiter- und Bauern-Staates kennenlernen?

Du möchtest gerne die Waffen und Einrichtungen sehen, mit denen unsere Heimat verteidigt wird?

Alles dieses und noch viel mehr zeigt dir die Ausstellung vom

13. September bis 19. Oktober

in der Sporthalle, Stalinallee.

Antworten auf alle Fragen geben die dort anwesenden Offiziere und Soldaten.

Die Ausstellung, die bereits in elf Städten der DDR gezeigt wurde, ist täglich von 10 bis 20 Uhr geöffnet.

Täglich Führungen, Filme und Vorträge auch nach Voranmeldungen von Schulen und Betrieben.



Berlins Ost-West-Schachkampf noch nicht entschieden

Zum dritten Male trafen sich am 3. September die Meistermannschaften des demokratischen Sektors und Westberlins in einem Vergleichskampf; diesmal in Westberlin. Nach den vorangegangenen zwei klaren Siegen unseres TSC Oberschöneweide erwies sich diesmal die Mannschaft der Berliner Schachgesellschaft von 1827, Eckbauer, als ein fast gleichwertiger Gegner. Unsere Meistermannschaft führt nur knapp mit 9,5 : 7,5 Punkten bei drei abgebrochenen Partien. Der Stand der abgebrochenen Partien verspricht, daß der knappe Vorsprung gehalten werden kann. Der Kampf, der diesmal an 20 Brettern ausgetragen wurde, ergab eine Gleichwertigkeit an den oberen Brettern, während sich an der unteren Bretthälfte unsere Mannschaft als besser erwies. Dem interessanten Kampf wohnten viele sachverständige Zuschauer, u. a. der westdeutsche Bundesmeister Klaus Darga, bei.

Wird sich der Dresdner Uhlmann als Bester der deutschen Teilnehmer durchsetzen? Das sind so einige Fragen, die die Schachfreunde unserer Sektion drei Wochen lang in Spannung halten werden. Uebrigens stehen unseren Vertretern mit den Meistern Koch und Platz, beide vom TSC Oberschöneweide, zwei sehr erfahrene, ausgezeichnete Sekundanten zur Verfügung.

A. Helm, TSC
B. Ullrich, Clubtrainer

Die Kugeln rollen mit

Zur Durchführung der Sportwoche des TSC Oberschöneweide nehmen am 13. September ab 16 Uhr im Erich-Weinert-Klubhaus die Kegler den Kampf um die Betriebsmeisterschaft 1957 gegen die Werke KWO, WF und AFO auf.

Jede Mannschaft besteht aus sechs Startern; davon können zwei aktive Sportler sein. Gekämpft wird auf zwei Bahnen mit 30 Kugeln für Aktive mit Zwangsaufsatz je 15 in die linke und rechte Gasse. Für TRO werden den Kampf aufnehmen: Doberschütz, TSF, Wegener, ZP, Dietrich, HV, Ballschmider, KA, Ar, Rossow, Gns, Linke, TF.

Wir wünschen den Startern Hals- und Beinbruch und werden über das Abschneiden im nächsten „Transformator“ berichten.

Interessenten können dem Kampf zusehen. Eintritt frei.

Fischer, KA, Sektionsleiter.

Briefe, die uns erreichten

Für die Zustellung des „Transformator“ während meiner Krankheit möchte ich hiermit meinen herzlichsten Dank aussprechen.

Gleichzeitig danke ich herzlich den Kolleginnen und Kollegen der Abteilungen ZN und TS sowie der BGL für die Aufmerksamkeit und Paketspende, insbesondere dem Kollegen Nickel, ZK, für die Geldspende aus betrieblichen und gewerkschaftlichen Mitteln.

Walter Krause, ZN/TS

Für die mir anlässlich des Todes meines Mannes, Ernst Krolow, Abt. QI/QTT, durch den FDGB, die Werkleitung und die Kollegen der Abteilungen QI, QC, QTT, ETL 1, 2, 3, Ör, Gtr und des Kraftwerkes erwiesene Teilnahme und finanzielle Unterstützung danke ich auf diesem Wege recht herzlich.

Frau Charlotte Krolow

Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse

Gesellschaftliche Probleme der ersten und zweiten industriellen Revolution

(Was haben wir im Atomzeitalter zu erwarten?)

Vortragszyklus:

1. Die naturwissenschaftliche Revolution und die Veränderung des Weltbildes seit der Renaissance.
2. Die technische Revolution in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts (England).
3. Die Umwälzung der gesellschaftlichen Betriebsweise.
4. Die gesellschaftlichen Auswirkungen. Die Scheidung der Gesellschaft in die beiden Hauptklassen.
5. Die neue naturwissenschaftliche Revolution.
6. Die neue technische Revolution führt ins Atomzeitalter:
 - a) die Kybernetik,
 - b) die einfache Anwendung der Kernenergie.
7. Die moderne Technik — Fluch oder Segen?
8. Die neue Umwälzung der gesellschaftlichen Betriebsweise oder die zweite industrielle Revolution.
9. Die unterschiedliche Entwicklung und Perspektive der zweiten industriellen Revolution:
 - a) in den USA,
 - b) in der Sowjetunion,
 - c) in Indien.
10. Atomzeitalter und Kultur.
11. Atomzeitalter und Bildungssystem.
12. Atomzeitalter und Weltanschauung.

Gebühren:

Die Hörergebühren für den Zyklus betragen 4,80 DM. Beim Besuch eines einzelnen Vortrages wird unmittelbar vor Stattfinden am Veranstaltungsort ein Eintrittsgeld in Höhe von 0,50 DM erhoben.

Der Zyklus findet statt:

Klubhaus „Erich Weinert“, Berlin-Oberschöneweide, An der Wuhlheide 250, jeweils mittwochs 18 Uhr.

1. Vortrag 9. Oktober 1957
2. Vortrag 16. Oktober 1957
3. Vortrag 23. Oktober 1957 und weiter jeden Mittwoch.

Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse — Kreisvorstand Köpenick — Berlin-Köpenick, Oberspreestraße 173-181, Telefon 65 08 61, Apparat 388

Achtung, Skatfreunde!

Unser nächster Preisskat in dieser Saison findet am Donnerstag, dem 19. September, pünktlich um 16.15 Uhr in unserem Klubhaus statt. Alle Skatfreunde sind herzlich eingeladen.

Meldung und Entrichtung des Startgeldes von 5 DM bis zum 18. September bei nachstehenden Kollegen:

- Koll. Friedrich, Stw
- Koll. Osik, TT
- Koll. Stasche, TAK
- Koll. Kaiser, TB
- Koll. Woischnig, BL

Woischnig, FL

TRO sucht:

- A-Schweißer im Leistun...
- E-Schweißer " " "
- Bauschlosser " " "
- Bohrwerksdreher " " "
- Dreher " " "
- Vertikalfräser " " "
- Einzelbohrer " " "
- Sandstrahler " " "
- Kranfahrer " " "
- Anbinder " " "
- Zuschneider für Holzbearbeitung " " "
- Bohrer für Holzbearbeitung " " "
- Hobler für Holzbearbeitung " " "
- Betriebschutzleute ML
- Farbspritzer im Leistungslohn
- Anstreicher " " "
- Kesselwart für Hochdruck Zeitlohn mit Prämienvertrag

Einstellungstage Montag, Mittwoch und Freitag von 8 bis 12 Uhr.

Es regnet ins Schraubenlager

Dieser Tage war ick im Schraubenlager und wurde blaß, da wird man nämlich im Trocknen noch naß.

Det Dach ist dort wie Perlon so dünn, und wo man hinsieht, da regnet es rin. Det Dach ist undicht, wie ick bemerkt', aber det hat scheinbar noch keenen jestört.

Da oben lagern aber keene Tomaten oder Weintrauben, nee, wie det Lager heeßt, dort lagern Schrauben.

Sollen die Dinger wirklich erst alle verrotten?

Eene Rolle Dachpappe kann doch ooch nicht viel kosten.

Meister Dahl kann da wirklich nichts machen, noch sitzen sie trocken und können lachen.

Wenn erst alles verfault ist, dann kostet det Jeld.

Wie wäre es, wenn man det Dach doch noch erhält?

Es gibt een' Spruch — wie hieß er doch?

Aus einem Löchlein wird ein Loch! Fips

Abzugeben

zwei Heißlufttrockner, fast neu, gegen Taxwert und Abbaukosten

In TTV/Wa wurden vor einigen Monaten zwei Heißlufttrockner angebracht. Der Zweck dieser Geräte sollte wohl sein, sie praktisch zu erproben. Nachdem der Anbau beendet und ihre Funktion festgestellt war, wurden die Fußkontakte dieser Geräte in die Ecke gestellt. Es soll die Benutzung verhindert werden, weil die dadurch entstehenden Geräusche zu störend wirken.

So schlafen diese beiden Geräte nach dreitägiger Tätigkeit schon seit Monaten den Dornröschenschlaf.

Ist das der Zweck der Anlage?

Gampert, TTV/Wa

Der Schwerbeschädigten-Obmann berichtet:

Der Arbeitskreis Schwerbeschädigte hat in letzter Zeit eine mühevoll Kleinarbeit geleistet, die einen beachtlichen Erfolg zu verzeichnen hat.

Durch gute Zusammenarbeit mit AL und SBK wurden intensive Betriebsbegehungen zur Ermittlung von Arbeitsplätzen für Schwerbeschädigte durchgeführt.

Infolge guter Aufklärungsarbeit und allgemeinen Verständnisses der Wirtschaftsfunktionäre ist es gelungen, unser Betriebssoll von 9,5 Prozent auf 10,5 Prozent zu erhöhen.

Durch Einsatz schwerbeschädigter Kollegen tragen wir zur Planerfüllung unseres Betriebes bei und beheben dadurch den Arbeitskräftemangel.

Alle Beanstandungen wurden mit

Kollegen der Abteilungen AL und SBK durchgesprochen und Streitfälle zur beiderseitigen Zufriedenheit beigelegt. Auch die Frage der sogenannten „schwarzen Schafe“ konnte durch stete Überzeugungsarbeit auf einen gewissen Minuspunkt gebracht werden.

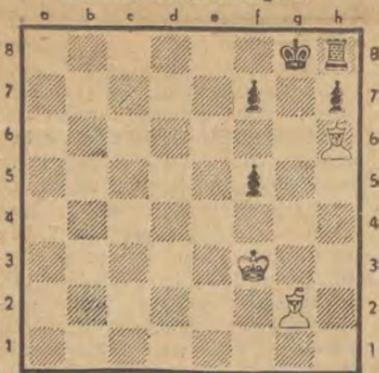
Nochmals Dank allen AL-Instrukteuren und Wirtschaftsfunktionären, die uns in unserer Arbeit unterstützt haben.

Wir wünschen weiterhin gute Zusammenarbeit mit obengenannten Stellen im Interesse der schwerbeschädigten Kollegen.

Den Schwerbeschädigten aber rufen wir zu: Zeigt eure Solidarität durch gute Arbeitsmoral und Disziplin am Arbeitsplatz, denn nur so können wir unseren Platz in der heutigen Gesellschaftsordnung einwandfrei ausfüllen.

Lehmann, SBK

Unsere Schachaufgabe



Weiß zieht und setzt im zweiten Zug matt. Stellungsbild: Weiß: K3, Lg2, h6 (3 Steine), Schwarz: Kg8, Th8, Bf5, f7, h7 (5 Steine). Eine einfache Darstellung der Zugzwang-Idee.

Lösung der Schachaufgabe aus Nr. 35/57

1. f5+. Nun muß Schwarz auf f5 nehmen mit dem Bauer oder der Dame, und darauf folgt 2. Dh6 :+!! g h 6 : 3. Tag 8 matt.

FILMVORSCHAU

„Der Richter bin ich“

Ein packender Film aus dem Lande der tausend Seen

Vor den Schranken des Gerichts einer kleinen finnischen Stadt steht Wille Teukka, ein armer Holzfäller und Vater dreier kleiner Kinder. Er ist des Mordverdächtigen an Patron Oppmann, dem Besitzer ausgedehnter Ländereien und Inhaber eines einträglichen Handelsunternehmens, angeklagt. Willes eigene Frau ist von dem reichen Kläger als Zeugin benannt. Ihre Aussagen offenbaren eine bittere Wahrheit und decken die wirklichen Hintergründe der strafbaren



Die Not ist groß im Hause des Arbeiters Teukka, der drei hungrige Kinder und eine junge, frische Frau hat. Erst widerstehend, dann aber von den kleinen Geschenken des Patrons beschwichtigt, empfängt ihn Maria Teukka abends in der Kammer ihres abwesenden Mannes

Tat ihres Mannes auf, an der sie selbst nicht schuldlos ist.

UNSERE RÄTSELECKE

Kreuzworträtsel

1	2	3	4	5	6	7	8	9	
		10							
11	12				13			14	
15		16					17		
18		19					20		
		21	22	23	24	25			
26	27		28			29	30	31	
32					33				
	34		35			36			
	37	38	39		40	41		42	
43	44			45			46	47	48
49		50				51	52		
53						54			
		55							
56						57			

Waagrecht: 1. Tageszeit, 6. Bezeichnung für die Einheit der elektrischen Stromstärke, 10. italienischer Opernkomponist (1801-1835), 11. Rückstand bei der Weinkelerei und Bierbrauerei, 13. Hauptstadt der Türkei, 15. Teil des Wagens, 16. Angehöriger eines europäischen Staates, 17. Eigentum, Vermögen, 18. Kellner, 20. Einspruchsformel, 21. abflussloser See in der Sowjetunion, 24. italienische Weinstadt, 27. Abschiedsgruß, 28. Nebenfluß der Donau, 29. flüssiges Fett, 32. Sowjetrepublik, 33. Industriestadt in den USA, 34. dicker Brei, 35. chemisches Element, 36. Teil des Baumes, 38. französischer Kopf, 40. Hast, 43. orientalischer Richter, 46. japanische Stadt auf der Insel Honshu, 49. Schweizer Kanton, 50. Teemaschine, 52. Nebenfluß der Drau, 53. Gewichtsklasse der Boxer, 54. italienischer Maler, Schüler Raffaels (1499-1546), 55. Stadt in Nordafrika, 56. Fußabstand beim Gehen, 57. Erdteil.

Senkrecht: 1. Verkehrsmittel in Moskau, 2. offener Ankerplatz, 3. männliches Haustier, 4. chilenischer Dichter (geb. 1904), 5. bewaldetes Hochgebirge in Sibirien, 6. Südfrucht, 7. Bergwerk, 8. Stockwerk, 9. Muse, 12. Vogelart, 14. altes deutsches Längsmaß, 19. Stadt in der rumänischen Bukowina, 20. Industriestadt in Nordrhein-Westfalen, 22. Urlaubsfreude, 23. ethischer Begriff, 24. Freund und Mitkämpfer Ernst Thälmanns, 1936 von der Gestapo ermordet, 25. soviel wie: gänzlich, vollständig, 26. Beherztheit, 27. Teil des Körpers, 30. altes Handelsgewicht, griechischer Buchstabe, 37. Verpackungsgewicht, 39. Name der Urmutter des Alis im babylonischen Mythos, 41. Stadt in Mittelsibirien, 42. Stadt in Nordspanien, 43. Würfel, 44. jugoslawische Währungseinheit, 45. Kraftmaschine, 47. italienischer Geigenbauer, 48. Wohlgeruch, 50. Sammelbegriff für Stoffe mit aufrechtstehendem Flor, 51. Deckhaus, (ch gilt als ein Buchstabe.)

Auflösung des Kreuzworträtsels

aus Nr. 35/57

Waagrecht: 3. Leibl, 8. Allee, 10. Erikas, 12. Brigadier, 14. Flunder, 16. Minna, 19. Fama, 20. Maat, 21. Regal, 22. Gera, 25. Oker, 28. Anode, 30. Rubzowa, 32. Medaillon, 33. Stand, 34. Engel, 35. Alta, 37. Senkrecht: 1. Hauff, 2. Album, 3. Leid, 4. Isar, 5. Leim, 6. Pirna, 7. Karat, 9. Erne, 11. Reim, 13. Geyer, 15. Laden, 17. Narew, 19. Kabul, 22. Gasse, 23. Roman, 24. Aden, 25. Ozon, 26. Kongo, 27. Ralle, 29. Edda, 30. Rist, 31. Blei.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Verantwortliche Redakteur: Hans T a r n o w s k i. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831D des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik; Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8